Ausgabe FÜNF 2024 ISSN 1865-3790 H 4413 - 1,- Euro

LSB Magazin

LandesSportBund Niedersachsen



Sportabzeichen
DOSB-Tourstopp auf Langeoog
S. 20

Paris 2024
Sportgeschichte und leere Akkus
S. 10

Online-Sport
Große Chance für Vereine
S. 24

ARAG



powered by

LandesSportBund Niedersachsen e.V.

NTB NIEDERSÄCHSISCHER TURNER-BUND



Reinhard Rawe,
LSB-Vorstandsvorsitzender

Dekadenstrategie

Da kommt etwas auf den Sport in Niedersachsen zu - und das ist gut so!
Seit Jahren hat der LSB in seiner Satzung formuliert, dass wir jegliche Form von Gewalt, unabhängig davon, ob sie körperlicher, seelischer oder sexueller Art ist, ablehnen.
Mit vielfältigen Maßnahmen, Förderprogrammen, der Begleitung und der Installation von Schutzkonzepten in Sportvereinen, Unterstützung bei der Umsetzung von Schutzmaßnahmen bis hin zu einem Konzept zum Schutz vor sexueller Gewalt am Spitzensport-Standort Hannover hat der LSB schon sehr viel auf den Weg gebracht.
Aus wissenschaftlichen Untersuchungen aus dem Spitzensport und aus neueren Untersuchungen im Breitensport ist abzuleiten, dass der Kampf gegen Gewalt im Sport ein Handlungsauftrag für die gesamte Organisation sein muss!
Auch auf der Bundesebene ist dieses Thema brandaktuell. Es soll ein Zentrum für Safe Sport entstehen, das bereits ab 2025 in der Lage ist, Informationsmaterialien zu Prävention, Intervention und Aufarbeitung für den Spitzen- und Breitensport zum Schutz vor und zur Hilfe bei sexueller und interpersonaler Gewalt zu liefern.
Parallel zu den politischen Beratungen haben die Sportverbände in Deutschland in den vergangenen Jahren an diesem Themenfeld ebenfalls intensiv gearbeitet. Zwischenzeitlich liegt ein von Expert*innen entwickelter Safe Sport Code vor, der als mustergültiges Regelwerk gegen interpersonale Gewalt im Sport unterhalb des Strafrechts in den kommenden Jahren in die Satzungen der Sportvereine und -verbände einfließen muss. Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) will im Dezember für sich die satzungsrechtliche Voraussetzung schaffen, dass dieser Code für seine Mitarbeitenden und für die Athlet*innen bei Olympischen Spielen künftig gelten soll. Danach sind die Mitgliedsorganisationen des DOSB gefordert, den Safe Sport Code auch in ihre Satzungen zu übernehmen. Für den LSB Niedersachsen kann das frühestens 2025 erfolgen, danach wiederum sind die Mitgliedsvereine und -verbände des LSB gefordert, ihre Satzungen entsprechend anzupassen.
Nur auf diesem langwierigen Weg, der als Dekadenstrategie den gesamten Sport fordert, wird der Safe Sport Code eine Bindungswirkung entfalten. Das Ziel der Vermeidung oder zumindest der Verminderung von Gewalt im Sport ist ein starkes Signal in die Zivilgesellschaft und an die Mitglieder in den Sportvereinen. Wir belassen es nicht bei Appellen und Satzungsformulierungen, wir gehen konkrete Schritte bis auf die Vereinsebene. Parallel dazu müssen die Angebote und Unterstützungsleistungen des LSB für die Sportvereine und -verbände weiter verstärkt werden.

Wir werden auch mit Satzungsänderungen und konkreten Unterstützungsleistungen nicht alle Gewaltvorfälle in unserem Sportsystem verhindern können, wir müssen und werden aber unseren eingeschlagenen Weg konsequent weitergehen. Gehen Sie bitte mit uns!

Ihr



Reinhard Rawe,
Vorstandsvorsitzender
LandesSportBund Niedersachsen

Sagen Sie uns Ihre Meinung!
rrawe@lsb-niedersachsen.de

Inhalt

FÜNF 2024

3
Editorial
Dekadenstrategie

6
49. Landessporttag in Hannover
Tagesordnung und Tagungsunterlagen

6
LSB-Kongress 2024
Sportbünde diskutieren Strukturmodelle

7
Niedersächsisches Wassergesetz
Entlastung für Sportvereine

8-9
Neue Vorstandsstruktur
Vollversammlung der Sportjugend Niedersachsen

10-11
Zahlen, bitte!
Die niedersächsische Beteiligung an den Paralympischen und Olympischen Spielen

12-13
Volles Herz - leere Akkus
Im Gespräch mit 3x3-Gold-Trainer Samir Suliman

14-15
Historische Medaille
Para-Badminton-Spieler Thomas Wandschneider spricht über sein Abenteuer in Paris

16-17
Werte und Visionen
Neuer Landestrainer Marko Antoni startet beim Niedersächsischen Leichtathletik-Verband

18-19
Ein Tag auf Langeoog
Einblicke in das Zeltlager Langeoog

20-21
Sportabzeichen meets Zeltlager
Stopp der DOSB-Sportabzeichen-Tour auf Langeoog

22-23
GoSports-Festival 2024
Workshops und Austausch in der Akademie des Sports

24-25
SPORTVEREINonline.de
Die digitale Zukunft des Vereinssports in Niedersachsen

26-27
Kurz(s)print
Meldungen aus dem Sport in Niedersachsen

28
Was macht eigentlich...!?
Para-Sportler Josef Giesen (62) spricht in Schulen über die Freude am Sport.

30-31
Aus der Not die Jugend machen
Yamakawa Karate Hameln gewinnt LSB-Sonderpreis beim Niedersächsischen Integrationspreis 2024

32
Masterplan Inklusion
Der individuelle Masterplan für Sportbünde

33
Neue Fortbildung der Sportjugend
Mentale Gesundheit im Sportverein

33
Radfahren vereint
Club der Fahrradtrainer*innen wächst

34
Bewegen. Integrieren. Fördern.
Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung startet eigene Crowdfundingplattform





Impressum - FÜNF 2024 (Erscheinungszeitraum: Oktober 2024)

Herausgeber und Verleger:
LandesSportBund Niedersachsen,
Ferdinand-Wilhelm-Fricke-Weg 10, 30169 Hannover,
Tel.: 0511 1268-0

Erscheinen: 6 x pro Jahr
Auflage: 10.400
Abonnement: 6 Euro pro Jahr inkl. Zustellgebühr

Redaktion und Anzeigen:
Marcel Lamers, Tel.: 0511/1268-151 (verantwortlich),
Frank Dullweber, Tel.: -222,
Jan Jüttner, Tel.: -223
Jaak Beil, Tel.: - 224

Adressverwaltung:
Guido Samel, Tel: -137,
E-Mail: gsamel@lsb-niedersachsen.de

Redaktions- und Anzeigenschluss:
5. des Vormonats

Druck:
Dierichs Druck+Media GmbH & Co. KG,
Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel

Der Druck erfolgt aus Mitteln der Finanzhilfe des Landes Niedersachsen

Bildnachweise

Cover: DOSB/Cem Kazma; **Seite 4:** Team Deutschland / Marvin Ronsdorf; **Seite 5:** DOSB/Cem Kazma; **Seite 10:** IMAGO/Orange Pictures (Frederic Wandres), IMAGO/HMB-Media (3x3 Frauen), IMAGO/Eibner (Paulina Paszek); **Seite 11:** IMAGO/Laci Perenyi (Thomas Wandschneider), IMAGO/Beautiful Sports (Jan Sadler & Jan Haller), IMAGO/Beautiful Sports (Hermine Krumbein); **Seite 12:** Team Deutschland / Marvin Ronsdorf; **Seite 13:** Team Deutschland / Marvin Ronsdorf; **Seite 14:** MAGO/Laci Perenyi; **Seite 15:** Mika Volkmann / DBS; **Seite 16:** Marco Bosch; **Seite 18:** DOSB/Cem Kazma (Fahrradfahrerin); **Seite 20-21:** DOSB/Cem Kazma; **Seite 26:** KSB Aurich (Neue Struktur), Deutsche Sportlehrerverband Niedersachsen (Grundschulsporttag), imago images/Panthermedia (Job im Sport gesucht?); **Seite 31:** Jana Ćuvrk (großes Bild); **Seite 31:** Marcus Prell (kleines Bild); **Seite 34:** Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung.

Gendersensible Sprache

Der LandesSportBund Niedersachsen orientiert sich in seiner Kommunikation am Leitfaden „Genderbewusste Sprache im DOSB und in der dsj“ des Deutschen Olympischen Sportbundes und der Deutschen Sportjugend. Damit möchten der LSB und seine Sportjugend die gesamte Vielfalt Sportdeutschlands in allen Dimensionen abbilden und die unterschiedlichen Geschlechtsidentitäten berücksichtigen. Auch im LSB Magazin als Verbandszeitschrift wird daher auf das Gendersternchen sowie eine Neutralisierung von Begriffen zurückgegriffen.

49. Landessporttag in Hannover

Der 49. Landessporttag fndet am **16. November 2024** in der Akademie des Sports am Standort Hannover (Ferdinand-Wilhelm-Fricke-Weg 10, 30169 Hannover) statt.
Die Tagungsunterlagen gehen den Vorsitzenden, Präsident*innen der Sportbünde und Landesfachverbände (LFV) sowie den weiteren satzungsgemäß definierten Teilnehmenden fristgerecht vor dem Landessporttag direkt per E-Mail zu.
Die Unterlagen enthalten u.a. die Berichte des LSB-Vorstandes, des Wirschaftsbeirates und der Ethik-Kommission.
Ab dem 16. Oktober 2024 sind die Dokumente auch online einsehbar.

www.lsb-niedersachsen.de/landessporttag

Tagesordnung

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Abstimmung über die Tagesordnung
3. Grußworte
4. Panel mit Teilnehmenden von Paris2024
5. Feststellung der Anwesenheit
6. Bericht des Präsidiums
7. Bericht des Wirtschaftsbeirates
8. Bericht der Ethik-Kommission

Beschlussfassungen über

9. die Verabschiedung der Jahresrechnung 2023
10. die Entlastung von Präsidium und Vorstand
11. die Festsetzung des Höchstbetrages der Kassenkredite für 2025 und 2026
12. den LSB-Haushaltsplan 2025
13. die Aufwandsentschädigung für das LSB-Präsidium
14. Satzungsänderung: Vorstandszusammensetzung
15. Antrag des KSB Diepholz zum 48. Landessporttag
16. Bestätigung der Jugendordnung der Sportjugend Niedersachsen
17. Anfragen, Anregungen, Mitteilungen

LSB-Kongress diskutiert Strukturmodelle

Rund 100 Vertreter*innen aus 39 Sportbünden haben beim zweitägigen LSB-Kongress 2024 in der Akademie des Sports am Standort Hannover über die Weiterentwicklung der LSB-Gliederungen beraten. LSB-Präsident André Kwiatkowski und der stellvertretende Vorstandsvorsitzende Marco Lutz warben in ihren Eingangsstatements dafür, sich den vielfältigen Herausforderungen unserer Zeit auf Basis der durch die 2022 beschlossenen Leitziele der LSB-Strategie 2030 zu stellen und „die vielen guten Instrumente und kleinen Orchester im Land zu einem großen gemeinsamen Orchester“ zu vereinen.

Veränderungen gestalten

Im Hauptvortrag unter dem Titel „Strukturen neu denken, Veränderungen gestalten“ machte Sportsoziologe Dr. Arne Göring von der Georg-August-Universität Göttingen deutlich, dass sich auch die Sportorganisationen mit einer rasant zunehmenden Veränderungsgeschwindigkeit auseinandersetzen müssen und dadurch hohen Herausforderungen ausgesetzt sind. Stetig wachsende technische Möglichkeiten führen z. B. zu vielfältigen neuen Kommunikationswegen, zu einer Informationsflut und damit einhergehend zu gesellschaftlichen Entwicklungen, die konkret die Arbeit und die Organisationsformen in den Sportvereinen betreffen. Für die Steuerung und Lenkung des organisierten Sports im Flächenland Niedersachsen sieht Arne Göring eine große Chance darin, Veränderungen zuzulassen und Anpassungen aktiv zu gestalten. Auch zwischen den beteiligten Vertreter*innen der Sportbünde herrschte große Einigkeit über einen Veränderungsbedarf im organisierten Sport. Uneinig waren sich die Teilnehmenden allerdings in den konkreten Ableitungen. In lebendigen Gruppenarbeiten wurde teilweise kontrovers diskutiert.

Fünf Modelle

Die Ergebnisse der Diskussionen hat der Arbeitsausschuss „Strukturentwicklung der LSB-Gliederungen“ in seine weitere Arbeit aufgenommen und konkretisiert darauf aufbauend aktuell fünf Modelle einer möglichen zukünftigen Struktur des LSB. Diese Struktur des LSB ist Teil des Gesamtprojektes „LSB-Strategie 2030“.

✉@
Henning Pape
hpape@lsb-niedersachsen.de

Entlastung bei der Wasserentnahme

Niedersächsische Sportvereine werden bei der Wasserentnahmegebühr entlastet. Das hat der Niedersächsische Landtag fraktionsübergreifend beschlossen. Konkret wurde entschieden, dass eingetragene Vereine zur Unterhaltung der von ihnen genutzten Sportflächen bei der Entnahme von weniger als 5.000 m³ Grundwasser pro Jahr von der Wasserentnahmegebühr befreit werden.
Mit der Änderung des Gesetzes im Jahr 2022 waren Sportvereine mit eigenen Brunnen mit hohen Kosten für die Entnahme von Grundwasser belastet. Rasen-, Tennen- sowie Feldhockeyplätze müssen kontinuierlich bewässert werden, damit sie bespielbar bleiben. Der LSB hat sich seit der Gesetzesänderung für eine Ausnahmeregelung gemeinnütziger Vereine eingesetzt und sieht sich mit der Entscheidung des Parlaments bestätigt.
„Sportvereine leisten einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt, denn Sport und Bewegung machen gesund, führen Menschen zusammen und fördern den sozialen Zusammenhalt in den Städten und Gemeinden vor Ort“, sagt der LSB-Vorstandsvorsitzende Reinhard Rawe.
„Aus diesem Grund bedanken wir uns für die politische Anerkennung der besonderen gesellschaftlichen Rolle der rund 9.100 Sportvereine in Niedersachsen, die von der heutigen Entscheidung des Landtags ausgeht.“
Rawe appelliert zugleich an die Verantwortlichen in den Sportvereinen. „Im Sinne unserer Umwelt sollte die Wassernutzung sehr sensibel erfolgen. Nutzen Sie dazu gern auch unsere Beratungsangebote zum Thema ‚Rasenpflege‘ oder unsere Fördermöglichkeiten etwa für automatische Bewässerungsanlagen.“

Mehr Informationen und Ansprechpartner*innen zum Thema Sportinfrastruktur

– Anzeige –



Sportjugend Niedersachsen stellt Vorstand neu auf

Neue Vorstandsstruktur und Änderungen der Jugendordnung: Auf der Vollversammlung der Sportjugend Niedersachsen in Walsrode haben die Delegierten perspektivisch wichtige Entscheidungen getroffen. Der inhaltliche und praktische Teil der Veranstaltung stand unter dem Motto „party.zipation“.

Die Sportjugend Niedersachsen (sj) hat ihr Profil als zukunftsorientierte Jugendorganisation auf ihrer Vollversammlung in Walsrode weiter geschärft. Neben Änderungen der Jugendordnung wurde im ver. di Bildungs- und Tagungshaus Walsrode auch eine neue Struktur des Vorstandes von den 81 Delegierten beschlossen: Der sj-Vorstand setzt sich zukünftig aus einem Kernvorstand und einem Perspektiv-Team zusammen.

Neuer Vorstand gewählt

Zum Kernvorstand gehören der Vorsitzende Reiner Sonntag, die stellv. Vorsitzenden Thorben Steguweit und Marc Both sowie Marco Lutz (stellv. LSB-Vorstandsvorsitzender). Mitglieder des Perspektiv-Teams sind: Jeroen Eversen, Davia Woityczka, Jannik Lüken, Philipp Kärst, Lilly Zare, Arne Kleine und Philipp Nagel. Während sich der Kernvorstand um das grundlegende Jugendverbandsgeschäft kümmert, werden die Mitglieder des Perspektiv-Teams sich inhaltlichen Arbeitsbereichen zuordnen und vom grundlegenden Jugendverbandsgeschäft entlastet sein – sich dort aber einbringen können, wenn sie es wollen.
„Mit der neuen Struktur erleichtern wir jungen Menschen den Einstieg in ihr sportpolitisches Engagement. Im Perspektiv-Team können sie sich explizit ihrem Schwerpunktthema widmen und konkret an dieser Stelle etwas voranbringen – davon profitieren wir alle gemeinsam“, sagte der sj-Vorsitzende Reiner Sonntag. Darüber hinaus wolle man mit der neuen Ausrichtung des Vorstandes auch ein Signal an die Sportjugenden im Land senden, so Reiner Sonntag. Um der Dynamik in der Entwicklung von Arbeitsbereichen und im ehrenamtlichen Engagement noch besser gerecht werden zu können, sollen Mitglieder des Perspektiv-Teams neben der Wahl durch die Vollversammlung auch durch den Sportjugend-Vorstand berufen werden können.

Ehrengabe für Tim Julian Wilhelmi

Für neun Jahre Engagement im sj-Vorstand zeichnete die Deutsche Sportjugend (dsj) Tim Julian Wilhelmi (zuletzt stellv. sj-Vorsitzender) mit der Ehrengabe aus. Übergeben wurde die Auszeichnung von Carolin Giffhorn aus dem Vorstand der dsj, die einst selbst im sj-Vorstand tätig war. Tim Julian Wilhelmi kandidierte ebenso wie Sarah Borchers, Jan-Gideon Stockhusen und Erik Machens nicht erneut für den Vorstand. Reiner Sonntag sprach ihnen im Namen der sj großen Dank aus.



Der neue sj-Vorstand (v.l.): Jeroen Eversen, Philipp Nagel, Marco Lutz, Thorben Steguweit, Lilly Zare, Reiner Sonntag, Jannik Lüken, Philipp Kärst und Arne Kleine. Es fehlen: Marc Both, Davia Woityczka.



Am Rande der Vollversammlung konnten sich die Delegierten bei einer TEAM Challenge messen. Dazu gehörten u.a. sportliche Wettkämpfe in Disziplinen wie Cornhole und Lacrosse.

Änderungen der Jugendordnung

Der Haushaltsplan für 2025 sieht Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 3,448 Millionen Euro vor. Zu den beschlossenen Änderungen der Jugendordnung gehört u.a. die Gender-Schreibweise mit Sternchen. Sie erfolgt in Anpassung an die grundsätzlichen Regelungen, Schreibweisen und Empfehlungen des LandesSportBundes Niedersachsen, der sich dem DOSB/der dsj diesbezüglich anschließt.
Außerdem wird bei Vorstandswahlen künftig auf das komplexe System der Vorrangwahlen für u27-Kandidat*innen verzichtet und die Terminankündigung sowie Einberufung im Rahmen der Vollversammlung werden künftig rein digital über die sj-Website erfolgen. Auch Anträge und Wahlvorschläge müssen zukünftig nicht mehr postalisch mit Unterschrift eingereicht werden. Es reicht per E-Mail bzw. digital mit Absendendenidentifikation.

TEAM Challenge, Workshops und Markt der Möglichkeiten

Der praktische und inhaltliche Part der Vollversammlung stand unter dem Motto „party.zipation“. In einer TEAM Challenge lieferten sich die Delegierten, die aus ganz Niedersachsen nach Walsrode gekommen waren, sportliche Wettkämpfe in Disziplinen wie Cornhole und Lacrosse. Darüber hinaus konnten sie beim Markt der Möglichkeiten etwas zu den verschiedenen Förderangeboten der sj erfahren und an Workshops zu den Themen wie Ganztag 2026 – „Chance ohne Alternative“, Internationale Jugendarbeit oder auch Mentale Gesundheit teilnehmen.

Mehr Bilder von der Sportjugend-Vollversammlung







Tim Julian Wilhelmi, Sarah Borchers (Foto Mitte), Jan-Gideon Stockhusen (Foto links) und Erik Machens kandidierten nicht erneut für den Sportjugend-Vorstand. Am Rande der Vollversammlung dankte der sj-Vorsitzende Reiner Sonntag den Anwesenden für ihre ehrenamtliche Arbeit. Tim Julian Wilhelmi (Foto rechts) wurde für neun Jahre Engagement im sj-Vorstand mit der Ehrengabe der Deutschen Sportjugend (dsj) ausgezeichnet.

Niedersachsen (Deutschland)

Olympische Spiele

28 (211*) Frauen

17 (218*) Männer

45 (429*) Athlet*innen

14 (40) Sportarten

9 (18) Sportarten

Paralympische Spiele

18 (143*) Athlet*innen

6 (65*) Frauen

12 (78*) Männer

2 (12)	**2** (13)	**3** (8)	**0** (10)	**0** (14)	**3** (25)



*Ersatzathlet*innen nicht inbegriffen

Volles Herz - leere Akkus

Es war ein anstrengender Sommer für Samir Suliman, aber auch ein sehr schöner, ein goldener sozusagen. Suliman ist der Trainer der 3x3 Basketball-Frauen vom Olympiastützpunkt Hannover, die in Paris sensationell Gold gewonnen haben. Zum Team gehör(t)en: Svenja Brunckhorst, Sonja Greinacher, Marie Reichert und Elisa Mevius. Im Interview spricht er über den schönsten Moment seiner Trainer-Karriere, über den 3x3 „Alltag“ und darüber, wie es für ihn jetzt weitergeht.

Hallo Samir, du bist aktuell sicher ein vielgefragter Mann. Wo erwischen wir Dich?

Ich sitze im Auto, da habe ich tatsächlich immer ein bisschen Ruhe. Ich bin gerade auf dem Weg nach Detmold. Da gehe ich meinem eigentlichen Beruf nach, ich arbeite als Mediziner für den mobilen Blutspende-Dienst vom Deutschen Roten Kreuz.

Das heißt, Du bist gar nicht hauptberuflich als Trainer beim Deutschen Basketball-Bund angestellt?

Nein, ich arbeite beim DBB als sogenannter Honorar-Trainer.



Aber gerade vor den olympischen Spielen hast Du wahrscheinlich schon so viel Zeit in Deinen Trainerjob gesteckt wie ein Hauptamtlicher.

Das kann man sagen, ja. Ich habe aber nicht nur Zeit investiert. Auch eine ganze Menge Herzblut. Ich habe emotional alles reingesteckt, was ich habe. Also auch energetisch. Und das merke ich jetzt. Ich brauche dringend mal eine Auszeit, die Akkus sind leer. Aber es hat sich ja gelohnt, das Finale in Paris war schon etwas ganz Besonderes.

Nimm uns doch nochmal mit in die letzten Sekunden des Final-Spiels gegen die Spanierinnen: Was ging da in Dir vor und wie war es, als die Schlusssirene ertönte?

Ich kann mich noch an jedes Detail erinnern. Manche Trainer*innen berichten nach so einem Spiel ja, dass sie im Tunnel waren und gar nicht mehr so richtig wissen, was abging. Aber ich sehe das alles noch ganz klar vor mir. „Sunny“ (Sonja Greinacher) trifft einen Zweier. Dann punkten die Spanierinnen. Wir verlieren den Ball und der letzte Ballbesitz geht an die Spanierinnen. Ich vermutete, dass sie auf zwei Punkte gehen, um das Spiel direkt zu entscheiden. Stattdessen haben sie das gemacht was auch ich gemacht hätte und sind auf „einen“ gegangen. Somit konnte es nur in die Verlängerung gehen. Die Aktion war von uns aber gut verteidigt und die Spanierinnen hatten einen schweren Wurf. Der ging vorbei und dann hatten wir es gewonnen.

Und dann? Wie hast Du reagiert? Die Jubelbilder Deines Teams haben wir alle gesehen, aber Dich habe ich da im Fernsehen ehrlich gesagt gar nicht entdeckt.

Ich habe die Hände hochgerissen und aus irgendeinem Grund nach unten guckt. Dann habe ich die Augen geschlossen und alles aufgesaugt und dann war mir klar: Wir haben das jetzt hier gewonnen, das war schon krass.

Du hast ja früher selbst auch 3x3 gespielt, da hieß es noch „Streetball“ und Du warst richtig erfolgreich. Hättest Du damals gedacht, dass diese großartige Sportart mal olympisch werden könnte?

Ja, absolut. Ich habe immer daran geglaubt. Viele dachten ja, das kann nicht olympisch

„Ich habe emotional alles reingesteckt, was ich habe.“

Samir Suliman,
3x3-Disziplintrainer beim DeutschenBasketball Bund

werden, weil es ja etwas ganz Neues ist und es ja auch einige Hürden gibt, bevor so eine Sportart dann olympisch wird. Aber als es dann 2010 beschlossen wurde, habe ich mich wahnsinnig gefreut und gewusst, dass das auch ein Zuschauer*innen-Magnet werden wird. Für mich als aktiver Spieler kam es leider ein paar Jahre zu spät *(Anm. d. Red.: Suliman war mit seinem Team, den „International Homies“ 1994, 1997 und 2000 Deutscher Meister)*.

Aber als Trainer hast Du dann ja doch noch den ganz großen Wurf geschafft. Wie ging es denn für Dich nach den Spielen weiter?

Auch nach den Spielen gab es gar keine richtige Zeit zum Durchschnaufen, es stand mehr oder weniger direkt die 3x3 Europameisterschaft an. Da haben wir mit einem ganz anderen Team einen sehr guten 5. Platz belegt.“

Bist Du nach Gold denn mit einem 5. Platz zufrieden?

Ja, absolut. Wie gesagt, es ist ein ganz neues Team. Aus dem Finale von Paris war jetzt nur noch eine Spielerin dabei. Dass Svenja aufhört, war ja schon vorher klar. Aber wir haben jetzt wieder ein tolles Team zusammen und übrigens auch ganz tolle Nachwuchsteams - also U-23 und noch jünger. Da komm ich ja eigentlich her, ich war jahrelang Trainer im U-Bereich und gar nicht bei den Erwachsenen.

Erhoffst Du Dir denn nach eurem Erfolg einen Basketball-Boom in Deutschland?

Ich hoffe es doch sehr. Wir müssen es dringend schaffen, dass noch mehr junge Menschen Basketball spielen. Und gerne auch junge Mädchen. 3x3 ist dafür die perfekte Variante. In den Vereinen bekomme ich oft mit, dass es schwierig ist, da sind die Hallenzeiten rar gesät oder es gibt gar kein Basketball-Team. Aber für 3x3 brauche ich nur ein, zwei Freund*innen und einen Korb und schon kann es losgehen. Das muss auch überhaupt kein Leistungssport sein oder werden, diese Sportart ist nämlich auch für die gedacht, die nur ein bisschen auf dem Freiplatz „daddeln“ wollen und gar keine Ambitionen für eine große Karriere haben. Und da sind wir übrigens bei noch einem wichtigen Punkt. Wir haben zu wenige öffentliche Plätze, an denen ein Korb hängt. Wenn Du in die USA guckst oder auch in vielen osteuropäischen Ländern, da hängen überall Körbe rum. Ich war mal in der Mongolei, selbst da habe ich mehr Körbe gesehen als hier bei uns. Da müssen wir dringend nachbessern.

Und was ist mit Übungsleiter*innen, so wie Du einer bist. Haben wir davon genug?

Ne, auch da können wir immer gute Leute gebrauchen. Aber vielleicht geht das ja Hand in Hand. Je mehr Kinder und Jugendliche mit dem Basketball anfangen, desto mehr Übungsleitende haben wir später auch. Das sieht man ja auch beim Fußball. Da sind ganz viele Eltern Trainer*innen und die haben ja früher fast alle selbst gespielt.“

Sind wir denn in der Spitze gut genug aufgestellt. Also wenn man mal überlegt, was so ein Bundestrainer im Fußball verdient. Oder auch im 3x3-Basketball in anderen Ländern. Frankreich zum Beispiel, die haben nicht nur einen hauptamtlichen Trainer, sondern gleich eine ganze Hand voll. Ist das nicht ärgerlich für Dich?

Nein, da schmunzel ich eher drüber. Das nicht meine Baustelle, zu entscheiden, ob wir jetzt mehr oder weniger Trainer*innen brauchen. Das müssen andere Leute an anderen Stellen entscheiden. Mir geht es eher darum, dass jetzt viele Leute gesehen haben, was das für ein toller Sport ist. Und es müssen ja wirklich wahnsinnig viele Leute gewesen sein, das habe ich erst viel später realisiert. In der Spitze haben wohl um die 7,5 Millionen Menschen das Finale gesehen.“



Samir Suliman mit den 3x3-Olympiasiegerinnen (v.l.) Elisa Mevius, Svenja Brunckhorst, Sonja Greinacher und Marie Reichert

Wie geht es jetzt für Dich weiter? Bleibst Du Trainer der 3x3-Frauen oder hast Du andere Pläne?

Ganz ehrlich, das kann ich Dir noch gar nicht sagen. Jetzt bin ich erst einmal platt, richtig platt. Ich brauche also dringend eine Auszeit und wenn dann wieder etwas Energie da ist, dann setze ich mich mal in aller Ruhe hin und überlege, wie es für mich weitergeht.



Para-Sportler Thomas Wandschneider (60) vom VfL Grasdorf

Sportgeschichte geschrieben und Sympathien gewonnen

Thomas Wandschneider hat etwas geschafft, was vorher noch nie jemand aus Deutschland vor ihm geschafft hat. Der 60-Jährige hat bei den Paralympischen Spielen eine Medaille im Badminton gewonnen. Mit der Bronze-Medaille hat er nicht nur historisches geschafft, sondern sich auch in die Herzen der Zuschauer*innen gespielt. Wir haben Thomas Wandschneider da getroffen, wo er in den vergangenen Jahren die meiste Zeit verbracht hat. Am Bundestützpunkt in Hannover.

Zunächst noch einmal herzlichen Glückwunsch zu Deinem Erfolg. Nimm uns doch noch einmal mit nach Paris. Hast Du eine Erklärung dafür, warum Du so gefeiert wurdest?

Ich habe in der zweiten Runde gegen einen Franzosen gespielt. Und da waren die Leute absolut gegen mich, haben mich sogar ausgebuht. Das war schon hart. Ich habe aber trotzdem versucht, die Leute von mir zu überzeugen. Dann hat der Franzose auch noch ziemlich viele „Psychospielchen“ mit mir gemacht. Das habe ich dann auch einmal gemacht, um den Leuten zu zeigen, wie unfair das eigentlich ist. Dann habe ich aber ganz normal weitergespielt und mich nach dem Sieg bedankt beim Publikum. Beim nächsten Spiel habe ich dann schon vor dem Spiel Kontakt zu den Leuten aufgenommen. Und die haben mir das offenbar hoch angerechnet, dass ich trotzdem freundlich und offen war, obwohl sie mich ausgebuht hatten. Und von da an hatte ich sie dann eigentlich auf meiner Seite. Das hat man ja auch nach dem kleinen Finale gesehen. Da gab es Standing Ovations, ich habe dann Bälle ins Publikum geschlagen und alle haben mir zugejubelt. Das war Wahnsinn.

„Die Medaille hatten wahrscheinlich 6.000 bis 8.000 Menschen in der Hand.“

Thomas Wandschneider

Wie ging es dann für Dich weiter?

Was dann passiert ist, kann ich eigentlich bis heute kaum glauben. Ich konnte wirklich nirgendwo hingehen, ohne erkannt zu werden. Leute kamen, wollten Selfies machen, meine Medaille anfassen. Ich glaube, es gibt keine Medaille auf der Welt, die mehr Leute in den Händen hatten. Ich habe auch versucht, das allen zu ermöglichen. Und ich glaube, ohne zu übertreiben, hatten die Medaille wahrscheinlich 6.000 bis 8.000 Menschen in der Hand. Ich bin dann zum Tennis gefahren, weil ich mir Spiele angucken wollte. Da sind auch direkt Menschen auf mich zugestürmt und haben sich plötzlich gar nicht mehr für das Spiel interessiert. Das war mir dann schon richtig unangenehm. Beim Fotoshooting am Eifelturm habe ich anderthalb Stunden gebraucht, bis wir ein Bild im Kasten hatten, weil so viel los war. Aber es war natürlich auch schön zu sehen, wie sehr sich die Menschen mit mir gefreut haben.

Jetzt bist Du wieder zu Hause. Konntest Du denn schon ein bisschen durchschnaufen und die ganzen Erlebnisse verarbeiten?

Ganz ehrlich? Keine Sekunde! Seitdem ich wieder da bin, gebe ich quasi jeden Tag Interviews. Ich war jetzt gerade bei „Stern TV“, heute hat SAT1 mit mir gedreht und ich habe noch einige Anfragen für diverse Formate vorliegen. Meine Frau schimpft schon mit mir, dass ich auch mal etwas kürzertreten soll. Aber ich finde, ich muss die Aufmerksamkeit nutzen, solange sie da ist. Das ist ein bisschen das Problem des Behindertensports. Alle vier Jahre rücken wir mit den Paralympics in den Fokus, aber danach wird es dann auch eben sehr schnell wieder ruhig. Ich werde bald 61 und muss ja auch ein bisschen überlegen, wie meine Zukunft aussieht. Da ist es nicht schlecht, wenn man im Gespräch bleibt.

Zukunft ist ein gutes Stichwort. Hast Du Dir schon überlegt, wie es für Dich weitergeht? Wir haben Dich vorhin schon wieder in der Trainingshalle gesehen. Gönnst Du Dir wenigstens ein paar Tage Ruhe oder hast Du die Befürchtung, dass Du, wenn Du jetzt zu weit runterfährst, nicht mehr auf das Niveau zurückkommst?

Genauso ist es! Wie gesagt, ich bin kein junger Sportler mehr und habe auch mit Schmerzen zu kämpfen. Wenn ich jetzt den Schläger zwei, drei Wochen zur Seite lege, dann komme ich wahrscheinlich nicht mehr auf mein jetziges Level zurück. Aber ich habe Stand heute noch keine Entscheidung getroffen, wie es für mich weitergeht. Und ganz ehrlich: Was soll jetzt für mich noch kommen? Was ich bis hierhin erreicht habe, kann mir niemand mehr nehmen.



Am Ziel seiner Träume: Thomas Wandschneider jubelt nach dem Sieg im „kleinen FInale“.

Weltmeister, Europameister und jetzt eben der erste deutsche der eine Badminton-Medaille bei den Spielen geholt hat. Egal was jetzt noch käme, ich kann mir nicht vorstellen, dass ich das noch toppen kann.

Kannst Du Dir denn auch vorstellen, Trainer zu werden oder nochmal etwas ganz anderes zu machen?

Ja, ich kann mir ganz viel vorstellen. Aber wenn Trainer, dann nur auf absolutem Top-Niveau. Ich kann auch ein unangenehmer Typ sein und Leuten auf die Füße treten. Und da weiß ich natürlich nicht, ob das so gewollt ist. Ich habe tatsächlich eine recht spannende Anfrage für einen Trainer-Job bekommen, aber die kommt aus dem Ausland, das muss ich mir nochmal in Ruhe anhören. Ich habe aber auch wieder gemerkt, wie viel Spaß mir der Umgang mit Menschen macht. Also das Sprechen mit den unterschiedlichsten Leuten. Ich war früher Betriebswirt und dann Verkaufsleiter einer großen Firma, da hatte ich 80-90 Mitarbeiter*innen. Ich habe es immer geliebt, die zu pushen und das alles zu koordinieren. Wie gesagt, ich hatte noch gar keine Ruhe, mir zu überlegen, was ich machen will. Als Behindertensportler kannst Du nicht von dem Leben, was Du mit dem Sport verdienst. Und meine Rente wird da auch nicht reichen. Ich muss mir also etwas überlegen.

Dann wünschen wir Dir alles Gute für die Zukunft. Wir verfolgen Deinen Weg ohnehin gespannt weiter.

Ja, das weiß ich. Ich bin hier mit Euch groß geworden und bin sehr glücklich, dass ich so viel Unterstützung bekommen habe, ob das jetzt vom LSB direkt war, oder vom Olympiastützpunkt Niedersachsen oder von der Niedersächsischen Lotto-Sport-Stiftung. Ich kann da nur Danke sagen. Es ist aber eben so, dass ich trotz der tollen Unterstützung nicht ausgesorgt habe, und ich muss mir jetzt überlegen, wie es für mich weitergeht, wie ich meine Rente aufstocken kann. Es kann aber sein, dass ich das erst im nächsten Jahr entscheide.



NLV-Landestrainer Marco Antoni (36) kommt aus Bayern nach Niedersachsen.

Werte und Visionen

Der Niedersächsische Leichtathletik-Verband (NLV) hat mit Marco Antoni einen neuen leitenden Landestrainer am Stützpunkt in Hannover. Der 36-jährige angehende Diplomtrainer, der zuletzt für den Bayrischen Radsportverband tätig war, spricht im Interview mit dem LSB Magazin von seinen Erfahrungswerten und Überzeugungen im Leistungssport, den Herausforderungen der Sportart sowie den Notwendigkeiten, um den aktuellen Veränderungsprozess aktiv mitzugestalten.

Wie kommt ein Bayer nach Niedersachsen?

Ich war einige Jahre als Landestrainer Sprint und Nachwuchs in Personalunion beim Bayerischen Leichtathletik-Verband tätig, bevor ich mitten in den „Corona-Jahren“ zum Bayerischen Radsportverband gegangen bin. Dort konnte ich die Erfahrungen aus der Leichtathletik gewinnbringend einsetzen. Nach vier Jahren entwickelte sich der Wunsch, mich wieder der Sportart zuzuwenden, aus der ich komme. Der niedersächsische Landesverband hat diese Stelle ausgeschrieben und die war für mich hochinteressant.

Was hat Sie besonders angesprochen?

Zum einen die strukturellen Gegebenheiten und Möglichkeiten, die bereits da sind und innerhalb derer man tätig sein kann. Zum anderen ist Niedersachsen flächenmäßig das zweitgrößte Bundesland hinter Bayern, wo auch Erfordernisse existieren, mit denen ich vertraut bin. Ich bin weit weg von zu Hause, aber ich fühlte mich von Beginn an in der Aufgabe wohl. Meine volle Aufmerksamkeit gilt nun Niedersachsen.

Konnten Sie sich nach drei Wochen im Amt schon einen Eindruck verschaffen?

Ich war direkt in meiner ersten Woche im Wochenendeinsatz bei einer Landesmeisterschaft und habe sehr stimmungsvolle Wettkämpfe erlebt. Dort konnte ich bereits einige Vereinsvertreterinnen und -vertreter kennenlernen, die für uns in der Region eine wichtige Rolle spielen. Ansonsten waren die ersten Wochen davon geprägt, die Strukturen zu durchblicken.

Waren Sie schon immer an Sport interessiert?

Wie viele Kinder habe ich Fußball gespielt mit Aussicht auf eine hoffnungsvolle Perspektive, aber ich stand der Kultur in diesem Sport schon damals kritisch gegenüber. Damit meine ich das Geschreie auf den Fußballplätzen und die fehlende Akzeptanz von Regeln und Fairplay. Das ist für mich wichtig in der Werteerziehung von Menschen. Mit 13 Jahren bin ich dann zur Leichtathletik gekommen. Jahre später übermittelte man mir in einem Trainingslager, dass ich anstelle der Mittelstrecke der geborene 400 Meter Sprinter sei. Das hatte sich zwar bewahrheitet, die Umstellung erfolgte jedoch zu spät.

Inwiefern?

Mein Körper kämpfte mit den Überlastungsreaktionen, sodass ich meine sportliche Laufbahn im Abiturjahr beendete. Wäre ich früher in die richtigen Strukturen gekommen, wäre meine sportliche Laufbahn sicher anders verlaufen. Dann wäre ich vermutlich erst viele Jahre später Trainer geworden und würde heute nicht hier sitzen.

Was lässt sich aus diesen Erfahrungen in den Beruf übertragen?

Ich habe in vielfältigen Bereichen meine Einblicke gehabt und kenne viele Seiten des sportlichen Daseins. Durch meine Erlebnisse weiß ich genau, wo sich Talente verirren können und dass wir sie frühzeitig abholen müssen. Ich bin seit 16 Jahren Trainer und sehe hier viele Erfahrungswerte, auf die ich in der Ausbildung und Arbeit mit jungen Menschen zurückgreifen kann. Die allergrößte Stärke, die ich in dem Zusammenhang mitbringe, ist die, dass ich nicht nur weiß, wie es ist, zu gewinnen. Das Ende meiner Laufbahn war ein einziges Scheitern, auch wenn ich es selbst bestimmt habe. Zum Traineramt kam ich ohne eine Reputation, also ohne Vorteil oder Erfahrungswerte im Spitzensport. Demzufolge musste ich mir Vieles hart erarbeiten. Ich bin stolz auf das, was ich mit 36 Jahren erreicht habe, ohne jede negative Empfindung gegenüber meiner Laufbahn. Das hat mich dahin geführt, wo ich heute bin.

Haben Sie eine Lieblingsdisziplin?

Ich brenne für den Langsprint, weil diese 400 Meter physiologischen gesehen das Härteste sind, was man machen kann. Dieses Delirium auf den letzten 50 Metern hat mich immer gereizt, weil ich mich gern verausgabt habe. Ich finde, dass man hier viel über die Hingabebereitschaft von Menschen lernt. Die Schnelligkeit muss genauso entwickelt werden, wie im Kurzsprint. Technik und Laufökonomie spielen ebenfalls eine große Rolle. Dieses komplexe Modell der Trainingssteuerung macht eine Zusammenarbeit mit Sportlern unheimlich spannend und reizvoll. Und ist für mich der besondere Touch, wenn man Sprinttrainer ist.

Was für ein Typ Trainer sind Sie denn?

Ich bin ein werteorientierter Mensch und die Wertevermittlung ist für mich die Visitenkarte, die ein Trainer hinterlässt, wenn er mit jungen Menschen in Kontakt tritt. Ich möchte als ermutigende Person wahrgenommen werden und als jemand, der Respekt und Verbindlichkeit ausstrahlt. Ich stehe zu meinem Wort und möchte erreichen, dass junge Menschen auf der Basis von Glaubwürdigkeit und Vertrauen den Mut fassen, Grenzen zu verschieben. Mir ist wichtig, die Aktiven im direkten Kontakt spüren zu lassen, dass ich an den Menschen interessiert bin. Wir sollten mehrüber Sportlerinnen und Sportler reden, die auch Menschen sind - anstatt über Menschen, die Sport treiben.

Und wo sehen Sie Ihre Aufgaben?

Leitende Landestrainer haben eine verantwortungsvolle Aufgabe, was die Koordination und Kommunikation in Verbandsstrukturen angeht. Insofern verstehe ich mich im NLV als ein Bindeglied zwischen Präsidium, Geschäftsstelle, Trainerteam und unseren Partnern; dem DLV, DOSB, OSP, LSB sowie den Stützpunkten, Vereinen, der Elite-bzw. Partnerschulen des Sports und dem Internat. Es finden interne Abstimmungsgespräche statt, wie wir das Stützpunktmodell in Niedersachsen gestalten können. Ziel ist, dass die Leistungssportförderung nicht nur hier am Hauptstandort in Hannover stattfindet, sondern auch dezentral in der Fläche des gesamten Bundeslandes.

Was müsste erreicht werden, damit Sie Ihre Arbeit als erfolgreich bezeichnen?

Klar hätten wir zukünftig gern mehr Olympiateilnehmer, aber für uns als Landesverband ist erst einmal wichtig, bei den Landesmeisterschaften besser abzuschneiden als bislang. Das können wir nur in Zusammenarbeit mit unseren Partnervereinen und Stützpunkten erreichen sowie über eine bessere Kommunikation mit den Vereinen, Heimtrainern, Sportlern und Eltern. In diesem Zusammenhang geht es immer wieder um Kommunikation und Vertrauen, das in den letzten Jahren etwas verloren gegangen ist und wieder aufgebaut werden muss. In dem Zuge werde ich in den nächsten zwei Monaten alle Stützpunkte und Vereine bereisen, die bei den Deutschen Meisterschaften 2024 präsent waren und erueiren, was sie für die Weiterentwicklung benötigen.

Wo sehen Sie die Herausforderungen der Sportart und wie ist diesen zu begegnen?

Die Leichtathletik befindet sich in einem Veränderungsprozess und das ist nicht nur beim DLV in Darmstadt, sondern auch bei uns spürbar. Auch bei uns wird es sehr viele Veränderungsprozesse geben, die angestoßen, begleitet und evaluiert werden müssen. Wir müssen die Sorgen und Nöte des organisierten Sports begreifen und in die Politik tragen, um die Weiterentwicklung voranzutreiben, wenn wir im deutschen Sport handlungsfähig bleiben und leistungsstark auftreten wollen.

Wenn die nachfolgenden Generationen das auch wollen…

Ich beobachte mit Sorge eine gesamtgesellschaftliche Entwicklung, in der es an Visionen mangelt. Es braucht mehr solcher glanzvollen Sportereignisse und Erlebnisse, wie die European Championships in München 2022. Das war eine tolle Stimmung und überall waren nur glückliche Menschen. Ich verstehe nicht, dass wir in diesem Land überhaupt diskutieren, ob wir Olympische Spiele wollen. Diese Trägheit zieht sich durch alle Strukturen und Ebenen. Ich möchte unsere Jugend etwas in Schutz nehmen, da wir „Älteren“ in vielen Belangen nicht besser sind. Wir müssen in der Erwachsenenwelt anfangen, die Verantwortung bei uns zu suchen.

Und worin besteht diese Verantwortung?

Es muss uns gelingen, junge Menschen zu inspirieren. Das hat schon immer über gute Vorbilder funktioniert. Die Entscheidung im Sport hauptberuflich tätig zu sein - angesichts der Negativdebatte des Berufsfelds Trainer oder Funktionär - hat immer mit Leidenschaft und Motivation zu tun. Wenn es um’s Geld ginge, gäbe es andere Branchen, die attraktiver sind. Der Anreiz besteht in der Leidenschaft, den positiven Erlebnissen sowie den gelebten Werten, die vermittelt werden. Das muss der Treiber sein und das ist ein stetiges Vorleben. Menschen brauchen Vorbilder.

Wenn Sie einen Wunsch frei hätten, was würden Sie sich für die Sportart wünschen?

Zum einen wünsche ich mir mehr Vertrauen und Geduld in der Entwicklung der Sportart und der Aktiven. Ich habe dieser Tage viele Perspektivgespräche darüber geführt, wie sich sportliche Entwicklung in Ergebnissen niederschlagen kann. Man kann sich als Athlet persönlich weiterentwickeln und trotzdem seine Bestleistung nicht steigern. Das passiert manchmal. Da kommt der Faktor Geduld ins Spiel, die man mitbringen muss. Zum anderen verfügen wir im deutschen Sport über ein enormes Fachwissen, aber die Frage ist, wie es kommuniziert wird. Und wie wir die Kompetenzen und die Fähigkeiten, die im Ehrenamt in den Vereinen in den kleineren Strukturen sind, auf einer gemeinsamen Arbeitsbasis zusammenbringen können. Kommunikation ist der Grundpfeiler für Zusammenarbeit. Dazu müssen wir die Menschen ins Zentrum unserer Aufmerksamkeit rücken.

Interview: Katja Abel

„Wir müssen den Menschen ins Zentrum der Aufmerksamkeit rücken.“

Marco Antoni

Ein Tag auf Langeoog

Mitten in den Dünen liegt das Zeltlager der Sportjugend Niedersachsen auf Langeoog. Rund 3.000 Kinder und Jugendliche verbringen hier jährlich ihre Ferien. Die Insel ist mehr als ein Ort der Bewegung und des Sports – hier werden Werte vermittelt.

Die Möwen schreien, erste Strahlen der Morgensonne erhellen den noch taunassen Boden, eine leichte Brise lässt die bunten Socken, Shirts und Hosen auf den Zeltschnüren langsam hin und her bewegen: Der Tag im Zeltlager der Sportjugend Niedersachsen auf Langeoog beginnt ruhig und mit einer gewissen Verträumtheit, doch das ändert sich recht schnell. Nach dem Frühstück vermischen sich die Geräusche der Seevögel mit lauter Musik, die aus den mitgebrachten Boxen dröhnt. Die Kinder und Jugendlichen von der SKV Mörfelden wissen, was das heißt: Es ist Zeit für Gruppentänze – und damit beginnt der sportliche Teil des Tages auf der Nordseeinsel mitten im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer.

Sport, Bewegung und Verantwortung

Weiter geht es mit einer kurzen Müllsammel-Aktion, denn das große Camp-Areal samt Sportplatz und Volleyballfeld muss immer in einem Top-Zustand sein. „Neben Sport und Spaß bekommen die Kinder und Jugendlichen hier auch kleinere Aufgaben übertragen, die sie selbstständig bewältigen. Das fördert ihre Entwicklung“, sagt der 20-jährige Teamer Ole. Er war einst selbst Teilnehmer der Ferienfreizeit, die der Sportverein aus Hessen schon seit Jahrzehnten auf Langeoog verbringt. Doch im Mittelpunkt steht die Bewegung - und so geht es jetzt auf die Räder, die im Zeltlager für zwei Euro am Tag ausgeliehen werden können. „Unser Verleih umschließt mittlerweile 100 Räder in sämtlichen Größen, sodass wir allen das Radeln auf der schönen Insel ermöglichen können“, erklärt Zeltlager-Leiter Karsten Pümpel.

Langeoog = handyfreie Zeit

Das Camp liegt abgeschieden mitten in den Dünen. Der Weg ins Dorf ist dennoch in rund zehn Minuten zu schaffen und führt vorbei an weidenden Kühen, abenteuerreichen Spielplätzen und saftig grünen Salzwiesen. Angekommen am „Dorfstrand“ wartet ein Highlight, denn Pinguine, Kugelfische und Schlümpfe fliegen hoch am Himmel. Flügel gewachsen sind ihnen allerdings nicht – es ist Drachenfest auf Langeoog, eines der Insel-Highlights des Jahres. In den kleinen Dorf-Läden kaufen die Jüngsten sich etwas von ihrem Taschengeld, das sie im Vorfeld von den Teamern bekommen haben.
Auch sonst unterscheidet sich das Freizeit-Leben wesentlich vom normalen Alltag, denn Handys sind hier tabu. Stattdessen werden die Vorzüge der Insel genutzt: Mit SUPs, Bällen, Frisbees und Co. werden Strand und Meer unsicher gemacht, Langeweile kommt gar nicht erst auf. Zurück im Camp steht für die Gruppe etwas ganz Besonderes auf dem Programm und dafür ziehen alle weiße Shirts an. Nach einem kurzen Spaziergang durch die einzigartige Dünenlandschaft wartet ein menschenleerer Strand bei strahlendem Sonnenschein. Kurz darauf heizt Ole die Menge mit seinem Megafon an, gibt die kleine Choreo vor und zählt den Countdown herunter: 3,2,1 – dann laufen alle aufeinander zu und werfen buntes Farbpulver in den wolkenlosen, blauen Himmel. Die Menge tanzt ausgelassen zur Musik, ein Hauch von indischem Flair liegt in der ostfriesischen Luft. „Ich liebe es hier und bin immer traurig, wenn es vorbei ist. Der Strand, die Insel, die Leute und die ganze Umgebung sind einfach toll“, erzählt die 13-jährige Teilnehmerin Anna. Später geht es für einige noch zur Abkühlung ins Meer.



Grummeln für die Wettergötter

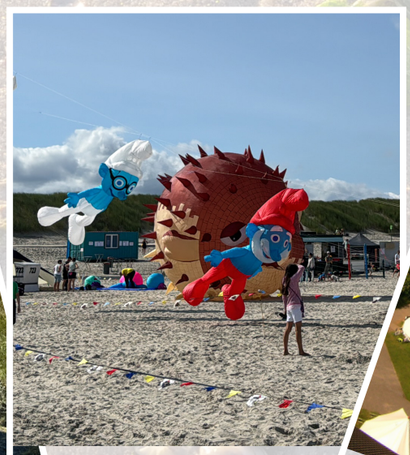
Der Abend endet mit einem gemeinsamen Barbecue, das das freiwillige Helfer*innenteam und die hauptberuflichen Küchenkräfte - wie alle Mahlzeiten im Camp - mit viel Liebe und Engagement vorbereitet haben. Doch so ganz vorüber ist der Abend noch nicht. Wenn die Sonne schon untergegangen ist und das Camp im Dunkeln liegt, dann wird gegrummelt. Zu diesem traditionsreichen Ritual versammeln sich alle auf dem großen Zeltplatz, rufen mehr oder weniger verständliche Wörter in den Nachthimmel – mit dem Ziel, dass das Wetter am nächsten Tag möglichst gut wird. Allein dieser kleine Brauch zeigt: Das Zeltlager auf Langeoog ist in jeglicher Hinsicht ein ganz besonderer Ort.

Modernisierung

Vom Zeltlager zum Sport- und Jugendcamp: Die Sportjugend Niedersachsen plant eine Investition in Höhe von fünf Millionen Euro für eine Modernisierung des Standorts. Die Bauvorhaben werden in enger Kooperation mit der benachbarten Jugendherberge Langeoog geplant. Der Rat der Inselgemeinde hat die Einleitung eines Bauleitverfahrens bereits beschlossen.

✉@
Karsten Pümpel
kpuempel@lsb-niedersachsen.de









Action auf Sand: Auch am Strand kommen die Kinder und Jugendlichen in Bewegung.



Keno, Nele und Amira am Sportstrand von Langeoog.

Sportabzeichen meets Zeltlager

Die Sportabzeichen-Tour des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) hat Halt auf der Nordseeinsel Langeoog gemacht. Mittendrin waren die Kinder und Jugendlichen aus dem Zeltlager Langeoog der Sportjugend Niedersachsen.

Bei strahlend blauem Himmel und Sonne geht der Blick über kilometerlangen Sandstrand auf die Nordsee. Schöner hätte der Rahmen für den Stopp der DOSB-Sportabzeichen-Tour auf der Insel Langeoog nicht sein können. Insgesamt 1.000 Menschen sind an diesem Tag auf der bei Ebbe riesigen Sandfläche, um an zahlreichen Stationen einzelne Disziplinen für das Sportabzeichen abzulegen.
Dass gleich drei Spitzensporter*innen das Aufwärmtraining anleiten, kommt hervorragend an. Frank Busemann, ehemaliger Zehnkämpfer und Olympiazweiter von Atlanta, Aline Rotter-Focken, Olympiasiegerin und Weltmeisterin im Ringen und Elisabeth Seitz, Rekordmeisterin im Kunstturnen sorgen für ein abwechslungsreiches Sportprogramm, bei dem der Spaß nicht zu kurz kommt. Warum das sinnvoll ist, erklärt Eli Seitz mit wenigen Worten: „Die Muskulatur und die Bewegungsabläufe müssen gut vorbereitet sein, um erfolgreich sein zu können."
Neben der Abnahme des Sportabzeichens haben die Organisatoren, der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB), der LandesSportBund Niedersachsen (LSB), der Kreissportbund Wittmund (KSB), der TSV Langeoog und der Tourismus-Service Langeoog ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm auf die Beine gestellt, das von Dennie Klose in bewährt witziger Manier moderiert wird. Ein Highlight dabei ist der traditionelle Gummistiefelweitwurf, bei dem sich Frank Busemann mit gut 30 Metern als Sieger durchsetzt und viel Applaus von den zahlreichen Sportbegeisterten erntet.

Vom Zeltlager zum Sportstrand

Sportbegeistert sind auch Nele, Amira und Keno aus Oldenburg, die als Mitglieder einer Schul-Projektfahrt mit insgesamt zwölf Jugendlichen eine Woche auf der Insel verbringen. In dieser Woche leben sie im Zeltlager der Sportjugend Niedersachsen und lernen dort Seilspringen, den Umgang mit dem Balance-Board und Kugelstoßen, helfen bei Küchenarbeiten und erleben Nachtwanderungen in der traumhaften Kulisse der Dünen- und Strandlandschaft.
„Mich begeistern die vielfältigen Sportmöglichkeiten, die das Zeltlager bietet", sagt Keno. Für Amira ist mehr die natürliche Umgebung wichtig: „Ich mag die Ruhe hier, den Strand und den Blick aufs weite Meer".
Beim Sportabzeichen-Tourstopp helfen sie aktiv mit, ein Zelt des Zeltlagers an den Strand zu schaffen und dort aufzubauen. Nicht, um dort zu übernachten, sondern um auf das Zeltlager als sportliche Einrichtung hinzuweisen. Unterstützt werden sie dabei von 50 Kindern in blauen Zeltlager-T-Shirts von einer Grundschule aus Emden.
Das Zelt am Strand ist ein Hingucker und viele Inselgäste erfahren so ganz nebenbei, dass es abseits des Urlaubstrubels auf Langeoog dieses wunderbare Zeltlager der Sportjugend Niedersachsen gibt, an dem junge Menschen auf Klassenfahrten und in Urlaubszeiten Sport und Erholung miteinander verbinden können.
Die Kinder aus Emden sind inzwischen dabei, ihr Sportabzeichen am Strand abzulegen. Gleich zu Beginn klatschen sie mit dem DOSB-Maskottchen Trimmy ab, um danach Autogramme der Spitzensportler*innen zu ergattern. Dabei dürfen sie sogar einen Blick auf die Goldmedaille von Aline Rotter-Focken werfen. Die Kids sind voller Energie und Motivation und feuern sich gegenseitig an, um beim Weitsprung, beim Laufen oder bei Wurfdisziplinen ihre persönlichen Bestleistungen zu erreichen.
Auch Nele, Amira und Keno bleiben eine ganze Weile am Strand, um den Kleineren zu applaudieren. Nach vielen erfolgreichen Sportabzeichenversuchen der Grundschüler*innen und dem Abbau des Zeltes verabschieden sich alle von Trimmy.
Nele, Amira und Keno freuen sich nach der Radtour zum Zeltlager auf das leckere Gulasch von Koch Dirk und auf die sternenklare Nacht im Zeltlager Langeoog unterhalb der Melkhorndüne.

✉@
Karsten Pümpel
kpuempel@lsb-niedersachsen.de

Mehr Informationen zur DOSB-Sportabzeichen-Tour



Ex-Zehnkämpfer Frank Busemann unterstützt die jungen Sportler*innen bei ihren Weitsprungversuchen.



GoSports-Festival in der Akademie des Sports













Gute Stimmung, strahlend blauer Himmel und ein Mix aus sportlichen Aktivitäten und Informationen.
Mehr als 90 Engagierte aus dem Kinder- und Jugendsport haben am GoSports-Festival 2024 in der Akademie des Sports am Standort Hannover teilgenommen. Der Startschuss fiel mit einer kurzen Begrüßung und einem Tanz mit dem Turntiger, dem Maskottchen der Niedersächsischen Turnerjugend. Anschließend standen mehr als 30 Workshops und Foren zu Themen wie Psychische Gesundheit, Förderung der motorischen Entwicklung im Grundschulalter, Lachyoga, Roundnet, Entspannungstechniken oder auch Social Media auf dem Programm. In den Pausen kamen die Teilnehmenden in Festivalstimmung und konnten sich bei stimmungsvoller Musik an der Candy-Bar bedienen, eine Tüte Popcorn genießen oder sich im Rollstuhl-Parcours ausprobieren.
Eingeladen hatten die Sportjugend Niedersachsen und die Akademie des Sports in Kooperation mit der Niedersächsischen Turnerjugend und dem ASC Göttingen.

Zeit für Austausch und voneinander Lernen

Anna Blank, Referentin Jugendbildung bei der Sportjugend Niedersachsen, freut sich über den gelungenen Verlauf des Tages: „Wir konnten den Teilnehmer*innen eine große Bandbreite an interessanten und aktuellen Themen anbieten und freuen uns sehr über die positiven Rückmeldungen“. Zuletzt fand das Event, u.a. aufgrund der Corona-Pandemie, im Jahr 2019 statt - damals noch unter dem Namen „Go Sports Infotagung“.

„Das GoSports-Festival ist neben der Weiterbildung vor allem eine gute Möglichkeit, um mit Netzwerkpartner*innen und Multiplikator*innen im Bereich des Kinder- und Jugendsports in den Austausch zu kommen und voneinander zu profitieren", so Anna Blank.
Im nächsten Jahr soll das Format erneut angeboten werden.

Anna Blank
ablank@lsb-niedersachsen.de











SPORTVEREIN online

Dein Verein. Dein Sport. Jederzeit.

Die digitale Zukunft des Vereinssports in Niedersachsen

Die Welt des Sports verändert sich rasant, und die Bedürfnisse der Mitglieder in den Sportvereinen entwickeln sich stetig weiter. Der Niedersächsische Turner-Bund (NTB) nimmt diese Herausforderung an und setzt gemeinsam mit dem LandesSportBund Niedersachsen, dem erfahrenen Online-Sportanbieter fitnessRAUM.de und fünf kooperierenden Sportvereinen ein innovatives Projekt um: SPORTVEREINonline.de. Die neue Plattform bietet Sportvereinsmitgliedern in Niedersachsen die Möglichkeit, auch digital aktiv zu werden und ihre Fitness zu verbessern – flexibel, professionell und mit echter Vereinsatmosphäre.

Was ist die Idee hinter SPORTVEREINonline?

Die Nachfrage nach digitalen Sportangeboten ist stark gestiegen. Menschen suchen nach flexiblen Möglichkeiten, um unabhängig von Ort und Zeit trainieren zu können. Gleichzeitig wird die Gemeinschaft und das Miteinander im Verein weiterhin hochgeschätzt. Mit SPORTVEREINonline entsteht eine Plattform, die beide Welten miteinander verbindet. Somit ist die Plattform die digitale Verlängerung des klassischen Sportangebots der Vereine.

Ein Angebot von Vereinen für Vereine

SPORTVEREINonline ist nicht einfach nur eine weitere Online-Fitness-Plattform. Der entscheidende Unterschied: Neben den beliebten, rund 2.000 von fitnessRAUM.de zur Verfügung gestellten Bewegungseinheiten, werden weitere Inhalte von Vereinen für Vereine - derzeit von den unten mit Logo aufgeführten Vereinen - produziert. Das bedeutet, dass die Videos in einer echten Vereinsumgebung mit echten Vereinstrainerinnen und -trainern sowie Vereinsmitgliedern aufgenommen werden. So bleibt die besondere Atmosphäre des Vereinssports erhalten, und die Online-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer werden motiviert, auch im realen Vereinsleben aktiv zu werden. Das Gruppenerlebnis und die Gemeinschaft stehen dabei im Vordergrund – Werte, die den Vereinssport so besonders machen.

Vielfältige und flexible Trainingsmöglichkeiten

Mit SPORTVEREINonline stehen den niedersächsischen Sportvereinen jederzeit On-Demand-Videos in den Bereichen Fitness, Gesundheit und Body & Mind zur Verfügung. Diese können individuell und flexibel genutzt werden – sei es bei Hallensperrungen, Trainermangel oder einfach als Ergänzung zum bestehenden Angebot. Die Plattform ermöglicht es den Vereinen, ihren Mitgliedern auch in schwierigen Zeiten ein attraktives Ersatzangebot zu bieten und damit die Bindung zu stärken sowie neue Mitglieder zu gewinnen.

Vorteile für Vereine

SPORTVEREINonline bietet Vereinen zahlreiche Vorteile:

- **Mitgliederbindung und -gewinnung:** Durch das digitale Zusatzangebot können bestehende Mitglieder gehalten und neue Zielgruppen angesprochen werden.
- **Flexibilität und Sicherheit:** Unabhängig von äußeren Umständen wie z. B. pandemiebedingten Einschränkungen oder Trainer*innenausfällen können die Vereine weiterhin ein umfassendes Angebot bereitstellen.
- **Zusätzliche Einnahmen:** Durch die Einführung einer Onlinesport-Abteilung und die entsprechenden Mitgliedsbeiträge können Vereine neue Einnahmequellen erschließen.
- **Professionelle Unterstützung:** Die Technik, die Sportangebote und der Support werden vom NTB bereitgestellt, sodass bei den Vereinen kaum Aufwand entsteht. Sie müssen lediglich über ihre Mitgliederverwaltung die mitmachenden Mitglieder in das Online-Administrationstool des NTB hochladen bzw. dort anmelden. Dann erhalten die Mitglieder einen QR-Code per Email und können gleich loslegen.
- **Geringe Kosten:** Für die Teilnahme an SPORTVEREINonline werden den Vereinen pro Mitglied und Monat 4,- € berechnet. Angenommen, der Abteilungsbeitrag für Onlinesport wird auf 6,- € festgelegt, dann verbleiben pro Mitglied 2,- € im Monat in der Vereinskasse.

Gemeinsam in die Zukunft

Der NTB und seine Partner sind überzeugt, dass SPORTVEREINonline das Potenzial hat, den Vereinssport in Niedersachsen nachhaltig zu stärken und zukunftssicher zu machen. Alle Sportvereine sind eingeladen, Teil dieser Bewegung zu werden und gemeinsam die Zukunft des Sports zu gestalten. Mit SPORTVEREINonline können Sportvereine die digitale Transformation als Chance begreifen und die Bedürfnisse der Mitglieder in den Mittelpunkt stellen.

Interessierte Vereine können sich direkt an den NTB wenden:
SPORTVEREINonline@NTBwelt.de



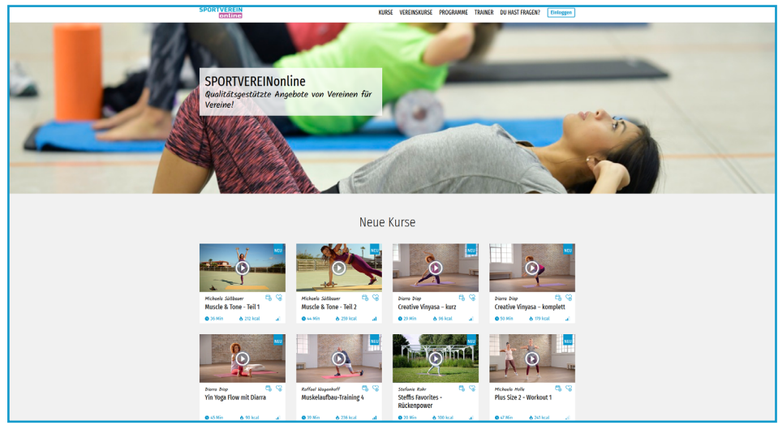


„SPORTVEREINonline bietet niedersächsischen Sportvereinen die einzigartige Chance, ihren Mitgliedern ein flexibles, digitales Zusatzangebot zu ermöglichen. Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, um mitzumachen und gemeinsam die Zukunft des Vereinssports in Niedersachsen zu gestalten!“
Olaf Jähner, NTB-Geschäftsführer Vereinsentwicklung



„SPORTVEREINonline ist ein Schritt zum Sportverein der Zukunft ohne das so wichtige Gemeinschaftsgefühl zu trüben. Mit diesem zusätzlichen Angebot können wir gemeinsam noch mehr Menschen in Niedersachsen bewegen.“
Marco Lutz, stellv. LSB-Vorstandsvorsitzender

www.SPORTVEREINonline.de



So sieht sie aus: die neue Plattform für Online-Sport unter www.SPORTVEREINonline.de

Kurz(s)print



Neuer Vorstand

Das Präsidium des SSB Osnabrück hat einen neuen Vorstand berufen. Ralf Dammermann ist der neue Vorsitzende, Heiko Brüning der neue stellvertretende Vorsitzende. Damit wurde der Veränderungsprozess, der vor etwa einem Jahr gestartet wurde, abgeschlossen. Der ehemalige Vorstand um Dieter Brockfeld hatte sich auf einer Klausurtagung im August 2023 für ein neues Organisationsmodell mit Präsidium und Vorstand ausgesprochen.



Arbeitstagung

Das LSB-Team Bildung/Qualifizierung hat die Kolleg*innen aus den Sportbünden zur Arbeitstagung Bildung in der Akademie des Sports in Hannover empfangen. Auf der Agenda stand u.a. ein Marktplatz zu aktuellen Themen wie der Weiterentwicklung der Ganztagsbetreuung in Kooperation mit Schulen, Sportbünden und dem LSB, die Reaktivierung von Übungsleiter*innen und die Anpassung der Richtlinien zur Lizenzverlängerung, um veränderten Bedürfnissen der Sporttreibenden gerecht zu werden. In einer Zukunftswerkstatt wurden zudem konkrete Ideen zur Optimierung der Bildungsarbeit in Niedersachsen entwickelt. Im Mittelpunkt standen dabei Überlegungen zu einer besseren Vernetzung und Strukturierung der Bildungsarbeit.

✉@
Anna Blank
ablank@lsb-niedersachsen.de



Neue Struktur

Der Kreissportbund (KSB) Aurich wird in Zukunft von einem kleineren Vorstand geführt. Außerdem können künftig bei Bedarf Vereins- und Organämter entgeltlich ausgeübt werden. Diese Satzungsänderungen haben die Delegierten auf dem Kreissporttag in Berumerfehn beschlossen. Der Vorstand besteht damit aus neun Personen. Anne Thonicke (Foto) wurde einstimmig als Vorsitzende des KSB wiedergewählt.



Netzwerktreffen

Etwa 40 Freiwilligenmanager*innen haben am dritten LSB-Netzwerktreffen Freiwilligenmanagement in der Akademie des Sports am Standort Hannover teilgenommen. Im Mittelpunkt stand der Austausch die erzielten Erfolge und bestehenden Herausforderungen in der vereinseigenen Engagementförderung. Jennifer Hamcke vom TSV Wanna berichtete, wie sie schrittweise die Bausteine des Freiwilligenmanagements erfolgreich in ihrem Verein umgesetzt hat. Norbert Engelhardt von Hannover United sorgte für einen Einblick in die Vereinsarbeit und zeigte unter anderem professionell gedrehte Kurzvideos von Engagierten in seinem Verein, die von ihren ehrenamtlichen Tätigkeiten berichten. Zudem wurden in Arbeitsgruppen u.a. die Themen „Digitalisierung im Sportverein“, „Gewinnung/Bindung von Engagierten“ sowie „Ganztagsschule/Kooperationen“ behandelt. Das nächste Netzwerktreffen ist für den 19. und 20. September 2025 geplant.



Grundschulsporttag

Der Landesverband Niedersachsen des Deutschen Sportlehrerverbandes (DSLV) hat in Kooperation mit dem LSB erneut zum Grundschulsporttag in die Akademie des Sports in Hannover eingeladen. Nach der Begrüßung durch den DSLV, Kultusministerin Julia Willie Hamburg und den stellvertretenden LSB-Vorstandsvorsitzenden Marco Lutz konnten die Lehrkräfte aus insgesamt 16 Workshops wählen – von Kindertanz über Ringen bis zum Five-a-Side-Handball. Der Grundschulsporttag fand bereits zum dritten Mal statt.



FWD-Startschuss

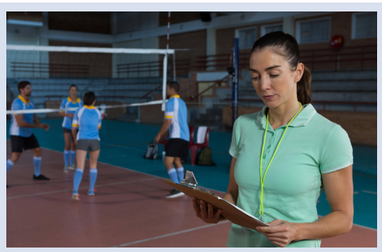
Der LSB freut sich über acht junge Menschen, die in den Einrichtungen des LSB ihren Freiwilligendienst (FWD) im Sport begonnen haben. Zu den neuen FWDler*innen gehören: Jannik Lösch (Akademie des Sports in Clausthal-Zellerfeld), Jule Beermann (LSB-Abteilung Sportentwicklung), Stine Kampmann (Sportjugend Niedersachsen), Marinus Ahrens (LSB-Abteilung Verbandskommunikation & Marketing), Denijal-Din Durdevic (LOTTO Sportinternat), Mortaza Suha, Loke Elias Sommer und David Otte (alle Olympiastützpunkt Niedersachsen).



Ganztagsberater*innen

In der Akademie des Sports am Standort Hannover wurde erstmals eine zweitägige Berater*innen-Ausbildung zum Thema „Ganztag“ durchgeführt. Die Ausbildung wurde in Zusammenarbeit mit dem Turn-Klubb zu Hannover, dem TV Jahn Rheine und dem ETV Hamburg entwickelt. 24 engagierte, motivierte und nun auch zertifizierte Ganztags-Berater*innen starten ab sofort, um Sportvereine in ganz Niedersachsen bei Fragen rund um das Thema Ganztag zu unterstützen. Sobald die Programmierarbeiten abgeschlossen sind, können LSB-Mitgliedsvereine individuelle Beratungen über das LSBnet beantragen. Die Kosten für die Beratung werden zu 100% vom LSB gefördert.

www.lsb-nds.net



Job im Sport gesucht?

Auf der LSB-Homepage gibt es einen Überblick über offene Stellen im Sport in Niedersachsen. Vereine oder Verbände können ihre ausgeschriebenen Stellen kostenlos melden.

www.lsb-niedersachsen.de/jobs



75 Jahre Ehrenamt

Ein dreiviertel Jahrhundert hat sich Friedrich Meier ehrenamtlich für den Sport engagiert. Dafür ist der Ehrenvorsitzende des Kreissportbundes (KSB) Schaumburg jetzt in seinem Wohnort Rinteln von KSB-Geschäftsführer Hagen Rank und dem amtierenden KSB-Vorsitzenden Dieter Fischer geehrt worden. Meier war sowohl als Sportler als auch als Funktionär ein Allrounder. Er spielte Fußball und Volleyball, war in der Leichtathletik aktiv und legte 55-mal das Sportabzeichen ab.
Als Funktionär war er Mitgründer der Ruderabteilung des TUS Niedernwöhren, zudem war er Jugendleiter im KSB und wirkte im NFV-Kreis Schaumburg mit. Von 1978 bis 2000 war er Vorsitzender des KSB Schaumburg.



BundesNetzwerkTagung

Vielfalt in Bewegung, das queere Netzwerk Niedersachsen und der LSB laden vom 8.-10. November 2024 zur BundesNetzwerkTagung des queeren Sports in Hannover ein. Das Ziel der Tagung ist die gemeinsame Förderung von Akzeptanz geschlechtlicher und sexueller Vielfalt im Sport und der Abbau von Diskriminierungen aufgrund der sexuellen Orientierung und /oder geschlechtlicher Identität.

Mehr Informationen und Anmeldung



Ludolf Wirries

Die Sportjugend Niedersachsen trauert um den langjährigen Leiter des Zeltagers Langeoog, Ludolf Wirries, der im Alter von 89 Jahren verstorben ist.
Der ehemalige Vorsitzende des MTV Harsum unterrichtete nach einer Umschulung drei Jahrzehnte lang Sport an Schulen in Sarstedt, Borsum und Harsum. Das Zeltlager Langeoog entwickelte sich zu einem seiner größten Hobbies. Gemeinsam mit seiner Ehefrau Hedwig betreute er die Einrichtung zunächst in den 60er Jahren für die Jugend des Kreissportbundes Hildesheim, dann für die gesamte Sportjugend Niedersachsen. Insgesamt war er 50 Jahre lang als Leiter für das Zeltlager zuständig. 2007 erhielt Ludolf Wirries für sein Wirken den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland.
Die Sportjugend Niedersachsen trauert um einen starken Förderer des Sports in Niedersachsen, ohne den das Zeltlager Langeoog in seiner aktuellen Form nicht möglich wäre.



19. Frauensporttag

Der Regionssportbund Hannover hat bei seinem 19. FrauenSportTag in Langenhagen 333 Teilnehmerinnen begrüßt. Auf dem Programm standen klassische Sportarten wie Ballett oder Klettern, aber auch neue Trends wie Kreiselball, SLASHPIPE® Circuit (Zirkeltraining mit Rohren, gefüllt mit Flüssigkeiten) und Yoga auf dem FeetUp (einem gepolsterten Stuhlelement).

Was macht eigentlich...?

Bei den Paralympischen Winterspielen 2002 in Salt Lake City holte er mit 40 Jahren sensationell die Goldmedaille im Langlauf. Heute fasziniert und beeindruckt **Josef Giesen (62)** mit seinem Leben und Worten zahlreiche Schüler*innen.



Josef Giesen

Wenn Josef Giesen vor eine Klasse steht, dann hat er die volle Aufmerksamkeit. Das liegt zum einen an seiner lebendigen Art zu erzählen und zum anderen an seiner Goldmedaille. Mit verkürzten Armen kam Josef Giesen im Jahr 1962 auf die Welt, da seine Mutter während der Schwangerschaft Contergan nahm. Dennoch wollte Giesen unbedingt Sport treiben und wurde Mitglied beim VfL Herzlake. Er entschied sich für die Sportart Biathlon und bekam ein spezielles Gewehr, mit dem er anstatt mit den Armen mit dem Mund schießen konnte.

Im Jahr 2002 wurde der Emsländer in die deutsche Paralympische Nationalmannschaft berufen. Im selben Jahr holte er bei den Paralympischen Winterspielen in Salt Lake City die Goldmedaille über 7,5 Kilometern. Der Sport hat ihm Selbstbewusstsein, Erfolge und Freunde gegeben. Genau das versucht er vor allem jüngeren Menschen zu vermitteln. So ist Giesen oft an Schulen zu Gast und gibt den Schüler*innen Einblicke in sein Leben und seine Karriere. Neben seinem Engagement an Schulen unterstützt er die Stiftung seines verstorbenen Freundes Heiner Rust, die sich für Menschen mit Behinderungen im Sport einsetzt. Auch der aktive Sport spielt in Giesens Leben weiterhin eine Rolle. So versucht er auch mit 62 Jahren regelmäßig Sport zu treiben und sich fit zu halten.

Spaß mit Wappen

Das Vereinswappen des 600 Mitglieder starken SSV Rodewald ziert eine grüne Eule auf weißem Grund. Das Eulen-Motiv, das in anderer Form auch im Wappen der Gemeinde Rodewald zu sehen ist, geht auf eine kleine steinerne Eule im Portal des Turms der evangelisch-lutherischen St.-Aegidien-Kirche zurück. Das Gotteshaus ist ein spätromanischer Backsteinbau aus der Mitte des 13. Jahrhunderts.
Auch außerhalb des Wappens spielt die Eule in der Gemeinde im Landkreis Nienburg/Weser eine große Rolle. So gibt es unter anderem die „Eulen-Tour“, eine ausgeschilderte Radrundtour, und einmal im Jahr den „Rodewalder Eulenlauf“. Im letzten Jahr zählte die Laufveranstaltung etwa 200 „Finisher“.

😐

Hasbergen oder Haßbergen?! Klingt ähnlich, sind aber zwei verschiedene Gemeinden in Niedersachsen. Schmerzhaft erfahren mussten dies die Bezirksligafußballer von SV Borussia Hannover, die in der zweiten Bezirkspokalrunde eigentlich beim SC Haßbergen im Landkreis Nienburg/Weser antreten mussten. Der Verein aus dem Stadtteil Vahrenheide hatte jedoch Probleme mit der Ortsfindung und fuhr zunächst zum falschen Hasbergen nach Osnabrück. Trotz der Anreiseprobleme und des damit sehr viel späteren Anpfiffs konnte die Borussia das Spiel mit 3:2 für sich entscheiden.

39

So viele Jahre liegen zwischen der jüngsten niedersächsischen Medaillen-Gewinnerin bei den Paralympics 2024 (Hermine Krumbein, 21 J., Rudern) und dem ältesten Medaillen-Gewinner (Thomas Wandschneider, 60 J. ‚Para Badminton).

TOP 5

Wenn sich der Sommer langsam dem Ende neigt, startet für viele Hallensportarten die neue Saison. Quer durch die verschiedenen Sportarten locken die Vereine viele Menschen an und sorgen so für volle Hallen. Doch in welche Halle in Niedersachsen passen eigentlich die meisten Zuschauer*innen? Das sind die TOP5-Sportveranstaltungshallen mit der größten Zuschauer*innen-Kapazität.

1. **ZAG Arena (Hannover)**
   10.500
2. **Lokhalle (Göttingen)**
   7.500
3. **Volkswagen Halle (Braunschweig)**
   6.500
4. **EWE Arena (Oldenburg)**
   6.019
5. **Weser-Ems Hallen (Oldenburg)**
   5.118





Trainer*innenteam des Yamakawa Karate Hameln e.V.: v.l. Denis Neldner, Jana Ćuvrk und Christopher Neldner.

Aus der Not die Jugend machen

Der Verein Yamakawa Karate Hameln verbindet sportliche Ziele mit integrativen Angeboten. Diese vorbildliche Arbeit macht den 140 Mitglieder starken Verein zum ersten Preisträger des LSB-Sonderpreises im Rahmen des Niedersächsischen Integrationspreises 2024.

„Heute Mittag gibt's Spaghetti Bolognese", ruft die Vereinsvorsitzende Jana Ćuvrk ihren Schützlingen zu. „Gekocht von unserer Annalena." Die 20-Jährige nickt freudig und verschwindet direkt in die Großküche des Jugendgästehaues Finkenborn in Hameln. Routiniert schneidet sie die Zwiebeln klein und brät das Rindfleisch an. Jeder Griff sitzt. Schließlich ist ihr die Küche noch von der Jugendfreizeit im Frühjahr dieses Jahres in bester Erinnerung. „Auch damals habe ich schon alle bekocht", erklärt Annalena entspannt. Annalena ist eine von 30 Jugendlichen, die ein Freizeitwochenende mit Yamakawa Karate Hameln im Jugendgästehaus Finkenborn bei Hameln verbringt. Hier wird zwei Tage lang gemeinsam gekocht, gegessen, gespielt und gelacht. „Die Jugendlichen lernen sich auf so einer Fahrt nochmal viel näher kennen und entwickeln ein richtiges Gemeinschaftsgefühl", erklärt Jana Ćuvrk.
Doch jetzt heißt es erstmal: ab in den Wald. Denn: Vor dem Mittagessen steht eine Waldführung mit dem Waldpädagogen Bernd Schindler an. Ein Teil der Gruppe macht sich also auf Entdeckungsreise durch die Natur, während die älteren Jugendlichen noch eine extra Trainingseinheit Karate absolvieren. „Zehn Jugendliche mit Migrations- und Fluchtgeschichte von uns machen ja gerade ihren Trainerschein – und dafür brauchen alle ihren braunen Gürtel. Und da die Prüfung schon im November ist, heißt es üben, üben, üben", so Ćuvrk.
Die Jugendarbeit von Yamakwa Karate Hameln ist für den Verein eine Selbstverständlichkeit, aber auch eine Notwendigkeit. „Wir sind noch ein ganz junger Verein und haben ja erst im Januar dieses Jahres unseren Trainingsbetrieb aufgenommen. Und wenn wir den Nachwuchs nicht aktiv ausbilden und fördern, können wir den ganzen Trainingsbetrieb gar nicht am Laufen halten", so die Hamelnerin. 140 Mitglieder hat der Verein aktuell. Tendenz stark steigend. Doch die Ausbildung der Nachwuchstrainer*innen ist kein Selbstläufer. „Einige Schulungstermine finden ja online statt. Die machen dann die Jugendlichen bei mir Zuhause im Wohnzimmer, damit ich zwischendrin ein Auge so auf sie werfen kann," so Ćuvrk. Und manchmal muss auch nachgearbeitet werden.
„Wir haben 70 % Migrationsanteil bei uns im Verein und einige sind noch nicht lange in Deutschland. Daher gibt es natürlich auch hier und da noch Sprachprobleme, die den Erwerb der Lizenz erschweren. Doch der Einsatz lohnt sich, denn durch diese Erfahrung wächst das Selbstbewusstsein und die Selbstwirksamkeit der Jugendlichen."

„Wir haben als Sportverein eben auch eine soziale Verantwortung."

Jana Ćuvrk, 1. Vorsitzende des Yamakawa Karate Hameln e.V.

Sonderpreis „Integration im Sport"

Kein Wunder also, dass Yamakawa Karate Hameln in diesem Jahr den Sonderpreis „Sport" im Rahmen des Niedersächsischen Integrationspreises 2024 des Landes Niedersachsen genau für dieses Projekt gewonnen hat.
Der LSB-Sonderpreis wurde in diesem Jahr zum ersten Mal vergeben und ist mit 6.000 Euro dotiert. Die Jury überzeugte vor allem die vielschichtige Integrationsarbeit des Vereins, der seit Anfang des Jahres anerkannter LSB-Stützpunktverein „Integration durch Sport" ist. „Sie haben verstanden, wie Sie für Menschen, die aus anderen Ländern zu uns kommen, Angebote schaffen, um Anschluss zu finden, wie Sie Gemeinschaft erzeugen, wie Sie weit über das reine Sporttreiben hinaus eine wesentliche Grundlage für gelingende Integration legen", sagte LSB-Präsident André Kwiatkowski in seiner Laudatio bei der Preisverleihung in Hannover.

Mehr als nur Karate

Vielfältige Angebote dank finanzieller Förderung: Neben dem regulären Trainingsbetrieb und der Trainer*innenausbildung bietet der Stützpunktverein u.a. auch eine Hausaufgabenhilfe und Coachings für benachteiligte Jugendliche an. „Wir als Sportverein haben eben auch eine soziale Verantwortung und deshalb kämpfen wir auch abseits der Matte für unsere Werte. Nämlich für echte Teilnahme und Teilhabe aller Menschen", erklärt Jana Ćuvrk.

Video- Kurzportrait des Yamakawa Karate Hameln e.V.

Text: Maria-Theresa Eggers

Stützpunktvereine

Stützpunktvereine bilden das Herzstück des Bundesprogramms „Integration durch Sport".
In Niedersachsen handelt es sich dabei um Sportvereine, die sich in besonderem Maße im Bereich Vielfalt engagieren, d.h. sie bauen vor Ort kontinuierlich und langfristig Strukturen zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe aller Menschen im organisierten Sport auf.
Um dieses Ziel zu erreichen, erhalten Stützpunktvereine in allen Phasen, von der Idee bis zur Umsetzung, besondere Unterstützungsleistungen durch den LSB - vom Erstgespräch bis zur Planung konkreter Maßnahmen und Projekte. Hierzu gehört auch der persönliche Kontakt, u.a. durch jährliche Stützpunktbesuche vor Ort. Pro Jahr werden bis zu 30 Stützpunktvereine gefördert.
Interessierte Vereine können sich über das LSB-Team „Integration durch Sport" bewerben.

✉@
Jennifer Hedderich
jhedderich@lsb-niedersachsen.de

www.lsb-niedersachsen.de/stuetzpunkt-ids





Die 1. Vorsitzende des Yamakawa Karate Hameln e.V., Jana Ćuvrk, erhält bei der Verleihung des Niedersächsischen Integrationspreises den LSB-Sonderpreis aus den Händen von (v.l.) LSB-Präsident André Kwiatkowski, Ministerpräsident Stephan Weil und dem Landesbeauftragten für Migration und Teilhabe, Deniz Kurku. (Foto rechts)

Der individuelle Masterplan

Der Masterplan Inklusion im Niedersächsischen Sport sieht vor, die 28 darin formulierten Ziele bis Ende 2024 umzusetzen. Somit wird die Frage nach dem „Wie geht es weiter?“ immer präsenter. Sportbünde haben mit Unterstützung des LandesSportBundes (LSB) Niedersachsen die Möglichkeit, einen individuellen Aktions- und Maßnahmenplan für eine gelingende Inklusion vor Ort zu entwickeln. Auf diesen Weg hat sich nun der Kreissportbund (KSB) Cuxhaven gemacht.

Der Startschuss für den eigenen Masterplan des KSB Cuxhaven erfolgte im Mai 2024 mit einem „aufsuchenden Dialog“ in der Geschäftsstelle des KSB in Geestland. Mit diesem Format bietet der LSB Sportbünden eine themenbegleitende Beratung an, um ein gemeinsames Verständnis von Inklusion zu entwickeln und erste Maßnahmen festzuhalten. Mit dabei waren Holger Pape und Werner Wiechers vom TSV Altenwalde, einem bereits starken Partner in Sachen Inklusion für den KSB. Im Laufe der Gespräche wurde der Entschluss gefasst, einen eigenen Aktionsplan Inklusion im Landkreis Cuxhaven zu entwickeln.

Vier Schritte

Für den individuellen Masterplan empfiehlt der LSB vier Entwicklungsschritte, die sich im Zusammenhang mit der Bearbeitung und Realisierung des Masterplans Inklusion im niedersächsischen Sport als hilfreich erwiesen haben.

Der Prozess in Cuxhaven startete mit **einem ersten Schritt**, in dem die Mitarbeitenden des KSB mit einem Berater des LSB die Gelingensbedingungen für Inklusion diskutierten, um sicherzugehen, dass Haupt- und Ehrenamtliche einen mehrjährigen Prozess gemeinsam gestalten und durchhalten wollen. Die Gelingensbedingungen wurden im Zuge der Entwicklung des landesweiten Masterplans Inklusion wissenschaftlich erhoben.
In einem **zweiten Schritt** wurden Handlungsfelder und strategische Ziele festgelegt, die im Rahmen des Aktionsplans beschrieben und erreicht werden sollen.
Im **dritten Schritt** setzten sich die Mitarbeitenden des KSB mit der aktuellen Ausgangssituation vor Ort auseinander. Darauf aufbauend wurden erste Zielbeschreibungen formuliert, die in 16 strategische Ziele in zehn Handlungsfeldern mündeten. Im darauffolgenden **vierten** Schritt ging es darum, diese 16 Ziele nach der **SMART**-Methode so konkret zu beschreiben, dass sie **s**pezifisch, **m**essbar, **a**ttraktiv, **r**ealistisch sowie **t**erminierbar sind. Dazu trafen sich im August 2024 Rüdiger Sauer, Stefanie Klüver, Claudia Gundermann und Felix Scheu vom KSB Cuxhaven mit dem Inklusionsbeauftragten des Landkreises Cuxhaven, Jürgen Wintjen, und der LSB-Referentin Maria Buschermöhle. Ein externer Moderator führte durch den bisherigen Entwurf, sodass schließlich für jedes Ziel eine passende smarte Zielformulierung gefunden werden konnte. Das Ergebnis: Ein konkreter Aktionsplan für den Zeitraum 2025-2028 mit festgelegten Zielen, Ressourcen, und Zuständigkeiten. Mit vielen kleinen Schritten konnte man so insgesamt einen großen Schritt in Richtung Inklusion im und durch Sport machen.
Jürgen Wintjen weiß als Inklusionsbeauftragter des Landkreises um die Herausforderungen: „Es braucht Geduld. Manchmal geht man zehnmal zur Tür hinaus ohne Ergebnis und muss nochmal ein elftes Mal hineinkommen, um sein Anliegen für mehr Inklusion zu Gehör zu bringen. Gehen wir gemeinsam den Weg, bleiben auch Türen offen.“

Der LSB unterstützt die Erstellung von Aktionsplänen für Inklusion im Sport für Kreis- und Stadtsportbünde mit Hilfe qualifizierter Moderator*innen. Die Kosten für die Entwicklung eines Aktions- bzw. Maßnahmenplans im Themenfeld Inklusion im Sport trägt der LSB zu 100% der förderfähigen Gesamtausgaben, max. mit 5.000 €.

✉@
Anke Günster
inklusion@lsb-niedersachsen.de

www.masterplan-inklusion-sport-nds.de



16 Interessierte nahmen an der ersten Fortbildung der Sportjugend zur mentalen Gesundheit im Sportverein teil.

Mentale Gesundheit im Sportverein

Premiere in der Akademie des Sports: Die Sportjugend Niedersachsen hat zum ersten Mal eine Fortbildung zur mentalen Gesundheit im Sportverein angeboten. Unter dem Motto „Kinder und Jugendliche stärken“ haben sich 16 Teilnehmende mit dem Einfluss von Bewegung auf das psychische Wohlbefinden, präventiven Maßnahmen im sportlichen Kontext, einem Verständnis von psychischer Gesundheit und Anzeichen für psychische Erkrankungen befasst. Im Zuge der Veranstaltung hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, neue Praxisübungen kennenzulernen und sich über ihre Erfahrungen im Bereich der mentalen Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen in ihren sportlichen Settings auszutauschen. „Die Fortbildung hat deutlich gezeigt, dass dieses brandaktuelle Thema mehr Schulungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen benötigt. Die Trainer*innen und Übungsleitenden sind für ihre Sportler*innen bedeutende Vertrauenspersonen und Wegweiser in der Entwicklung der jungen Menschen“, so LSB-Referentin Annika Fangmann.
Die Veranstaltungen werden im Rahmen der MOVE FOR HEALTH Kampagne der Deutschen Sportjugend umgesetzt und vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen, und Jugend durch das Zukunftspaket für Bewegung, Kultur und Gesundheit gefördert.

Mehr Informationen



Acht neu ausgebildete Fahrradtrainer*innen warten auf ihre ersten Einsätze im Projekt „Radfahren vereint“.

Club der Fahrradtrainer*innen wächst

„Radfahren vereint“ auch 2024: Der Stadtsportbund (SSB) Oldenburg hat in seinen Räumlichkeiten acht weitere Fahrradtrainer*innen ausgebildet. Die Teilnehmenden aus Oldenburg, Hamburg und Celle bekamen von erfahrenen Referent*innen des Deutschen Verkehrssicherheitsrats (DVR) Tipps und Ideen zur Durchführung eines speziellen Trainings für zugewanderte Menschen und sozial Benachteiligte, die keinerlei Vorerfahrungen im Radfahren haben. Einen Teil der Schulung bildete der Leitfaden „Fahrradsicherheit für Geflüchtete und Zugewanderte“.
Insgesamt wurden im LSB-Projekt „Radfahren vereint“ bereits über 100 Trainer*innen für Fahrradkurse ausgebildet. Das Projekt ist Teil des Bundesprogramms „Integration im und durch Sport“ und wird mit Mitteln des Bundesministeriums des Innern und für Heimat gefördert.
Der SSB ist seit Mitte 2022 als Stützpunkt präsent. Einzelne Bausteine des Landesprojektes werden umgesetzt und stärker in den dezentralen Strukturen Oldenburgs und Umgebung verankert.

Mehr Informationen

Niedersächsische
LOTTO-SPORT-STIFTUNG
Bewegen · Integrieren · Fördern

Bewegen. Integrieren. Fördern.

Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung startet eigene Crowdfundingplattform für Engagierte in Niedersachsen.

Engagierten Menschen in Niedersachsen steht ab sofort ein neues Finanzierungs- und Marketingtool zur Verfügung. Auf der neuen Crowdfundingplattform der Niedersächsischen Lotto-Sport-Stiftung unter www.bewegenintegrierenfoerdern.de können Vereine weitere Gelder für ihre Projekte im Bereich Sport und Integration sammeln und die Reichweite ihres Engagements erhöhen. Partner für die Umsetzung der Plattform ist der Anbieter Fairplaid.

Was ist Crowdfunding?

Crowdfunding setzt sich aus den englischen Wörtern “Crowd” = Menge/Publikum und “funding” = Finanzierung zusammen. Dahinter steckt der Gedanke, dass mehrere Leute gemeinsam ein Projekt finanziell unterstützen, sodass das gesteckte Ziel erreicht werden kann. Mit Transparenz und Engagement überzeugst du Freund*innen, Mitglieder, Bekannte und Sponsoren davon, die Projekte, die dir am Herzen liegen, gemeinsam umzusetzen!

Die vier Prinzipien von Crowdfunding

- **Klare Ziele:** Lege ein festes Finanzierungsziel und eine Mission für dein Projekt fest.
- **Viele sind besser:** Suche viele einzelne Unterstützer*innen für dein Vorhaben.
- **Geben und nehmen:** Biete deinen Unterstützer*innen attraktive Gegenleistungen.
- **Alles-oder-Nichts:** Erreichst du dein Ziel, erfolgt die Auszahlung. Falls nicht, erhalten die Unterstützer*innen ihr Geld zurück.



Wie funktioniert Crowdfunding auf der Plattform?

Dein Projekt auf Bewegen.Integrieren.Fördern. ist eine Crowdfunding-Kampagne, bei der du mit deiner Organisation Geld für verschiedenste Vorhaben sammeln kannst. Bei uns kannst du mittels einer selbst gestalteten Projektseite Unterstützer*innen, Freund*innen, Bekannte und auch lokale Unternehmen finden, die dich bei deinem Vorhaben finanziell unterstützen. Dabei können die Unterstützer*innen innerhalb eines festgelegten Zeitraums mit einem freien Betrag deinem Projekt helfen. Unsere Projekt-Coaches stehen dir bei jedem Schritt deiner Kampagne persönlich zur Seite.



„Crowdfunding hilft gemeinnützigen Organisationen, leicht Geld für ihre Projektideen zu sammeln. Wenn sich viele Menschen zusammentun, kann großes mit kleinen Spendenbeträgen bewirkt werden. So können wichtige Projekte umgesetzt werden, die die Welt verbessern. Gemeinsam erreichen wir mehr.“
Birgit Honé, Vorsitzende des Vorstands der Niedersächsischen Lotto-Sport-Stiftung



„Mit Bewegen.Integrieren.Fördern‘ bieten wir Vereinen und Initiativen eine Plattform, um Unterstützung für ihre Projekte zu gewinnen, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken.“
Dr. Sønke Burmeister, Geschäftsführender Vorstand der Niedersächsischen Lotto-Sport-Stiftung

www.bewegenintegrierenfoerdern.de

Die Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung ist eine selbstständige Stiftung bürgerlichen Rechts des Landes Niedersachsen. Sie wurde 2009 errichtet. Das Fördergebiet der Stiftung umfasst das gesamte Bundesland Niedersachsen. Zweck der Stiftung ist die Unterstützung:
– des Sports, insbesondere des Breiten-, Leistungs- und Nachwuchssports
– der Integration insbesondere von Zugewanderten und Menschen mit Migrationshintergrund

www.lotto-sport-stiftung.de

– Anzeige –



Sportabzeichen-Wettbewerb 2024
Es geht um den Gewinn für alle.

Und darum, dass jemand vollen Einsatz unterstützt.

Wir zeichnen besonderes Engagement rund um das Deutsche Sportabzeichen aus. Bewerbt euch jetzt auf **sparkasse.de/sportabzeichen** und gewinnt eine Fördersumme von 2.500 €. **#GroßeMomenteParis24**

TEAM D TEAM D PARALYMPICS Top Partner

LandesSportBund Niedersachsen e.V.

Weil’s um mehr als Geld geht.

RUBBELLOSE

Das erste 20 €-Rubbellos in Niedersachsen
mit einem Höchstgewinn von

1.000.000 €



DER DIAMANT
unter den Rubbellosen

lotto-niedersachsen.de

Erlaubter Veranstalter gemäß White-List.
Chance 1 : 1.005.000. Spielteilnahme ab 18 Jahren. Glücksspiel kann süchtig machen.
Infos unter www.check-dein-spiel.de oder der kostenlosen Rufnummer 0800 1 37 27 00.

LOTTO® Niedersachsen